2. Die Heimkehr.

Eines Tages erschlug Hagen einen Drachen und trank sein Blut, wovon er große Kraft gewann. Aus dem Schuppenpanzer des Gabilun — so nannte man den Drachen — schufen die Mädchen ein eisenfestes Streitgewand für ihren ritterlichen Freund, für sich selber aber machten sie neue Gewänder aus Pelzwerk, Moospflanzen und den bunten Federn der Waldvögel. Darauf sagten sie ihrer Felsenwohnung Lebewohl und zogen an den Strand des Meeres in der Hoffnung, es werde ein Schiff kommen und sie in Hagens Heimat führen.

Vierundzwanzig Tage wanderten sie auf dem Uferrande dahin und schauten sehnsuchtsvoll auf das unendliche Meer: kein Segel ward sichtbar; nur Möwen und Seeadler kreisten über den Wogen. Schier hoffnungslos rasteten sie am folgenden Tage an dem blumigen Ufer eines Baches und sahen zu, wie die krystallklaren Wellen sich allgemach in der dunkelgrünen Flut des Meeres verloren.

Und Hilde sprach: „Das Meer ist ihr Grab, und doch laufen sie so schnell dahin."

„Ein Schiff! ein Schiff!" rief Hagen, der auf einen Baum gestiegen war, plötzlich mit lauter Stimme.

Die Mädchen fuhren jäh empor und richteten ihre Augen auf das Meer.

„Ich sehe etwas Weißes leuchten — ist es ein Segel?" fragte Hilde.

„Ja, ein Segel," erwiderte Hagen, „und es nähert sich unserer Insel; immer höher taucht der Mast empor, immer klarer sehe ich die bunte Flagge darüber wehen. Freuet euch, ihr Lieben, unsere Rettung ist nahe!"

Und sie jauchzten.

„Ich sehe Helme blinken!" rief Hagen von seinem Hochsitz. „Unter dem Banner steht ein stolzer Mann in prächtiger Rüstung, und viele ritterliche Gestalten bewegen sich auf dem Deck. Gewappnete Recken kommen an diesen Strand, sie bringen uns die goldene Freiheit."

Und er stieg aus dem Baume hernieder, legte Wehr und Waffen an und stellte sich zu seinen Gefährtinnen.

Immer näher kam das Schiff, und bald konnten die Königskinder sehen, wie die Recken sich über ihren Anblick verwunderten. Ein Boot ward herabgelassen, und der stolze Ritter stieg mit einigen Mannen ein und näherte sich dem Strande.

In kurzer Entfernung hielt das Boot; der Ritter pflog mit seinen Mannen kurze Beratung, darauf wandte er sich den harrenden Kindern zu und sprach: „Ihr seid seltsam anzuschauen, — ist der Wald eure Heimat oder das Meer? Seid ihr Gnomen, Nixe oder Menschenkinder?"

„Wir sind arme, heimatlose Menschenkinder, von Greifen an diesen öden Strand getragen," antwortete Hagen. „O, kommt herbei und nehmt uns auf, wir werden es euch danken!"

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0